

Neuntes Hauptstück.

Das Schenkelbein — das Knie und der Fuß des Orang.

§. 1.

Der Schenkelkopf ist rundherum sehr glatt und eben, mit Knorpelflächen überzogen, und ohne rundes Band, welches mich, als eine Besonderheit, sehr wunderte. Er war so an beyden Seiten im Rumpfe des Haagschen Orangs beschaffen, wie ich noch zeigen kann. Da ich hernach das Glied der Hüfte im Orang, den mir der Herr Sope geschickt hatte, mit Vorsatz öffnete, fand ich das Nämliche.

Dieses ist indessen noch sonderbarern, daß in einigen andern Affen dieses Band immer gefunden wird; selbiges auch von Galen beschrieben, und als die Ursache, warum die Verrenkungen des Schenkels aus der Höhle oder Pfanne des Hüftbeins, wenn dieses Band zerbrochen ist, so mühsam heilen könne, angegeben worden ist. Bey hinkenden Menschen vergeht dieses Band gänzlich, und der Schenkelkopf wird nach dem Tode ganz glatt, das ist, ohne Einschnitt gefunden, so wie ich durch mehr, als vierzig Beispiele, würde beweisen können.

Da dieses Band bey dem Orang von Natur fehlt, und er nichts destoweniger den Schenkel sehr geschickt bewegen kann, so muß es bey uns einen uns noch gänzlich unbekanntem Nutzen haben. Der Mangel desselben macht unterdessen zwischen dem Orang und dem Menschen eine sehr merkliche Verschiedenheit.

§. 2.

Von dem Knie werden wir nichts mehr sagen, als daß ich in der Sehne des Kniescheibenmuskels (popliteus) ein sehr großes, doch knorplichtes Sesambeinchen gefunden habe. Nicht allein im Rumpfe, sondern auch in dem Orang des Hoffmann, das ist, in meinem ersten traf ich ein solches Bein an.

Dieses Sesambeinchen konnte meiner Aufmerksamkeit destoweniger entweichen, weil es nie bey dem Menschen, sondern immer in den Pavianen, Hunden, Füchsen, Katzen u. s. w. angetroffen wird.

Ich sahe also gleich das Werk des Tyson nach, weil Cowper, der sich durch die Zergliederung der Muskeln so berühmt gemacht hat, auch die des Pigmy beschrieben hatte. — Doch anstatt hier einiges Licht anzutreffen, fand ich diese offenerzige Erklärung, daß ihm dieser Muskel entgangen sey 70). Auch suchte ich vergebens in der uns vom Daubenton mitgetheilten Zergliederung des Gibbon nach demselben.

§. 3.

In den Köpfen der Wadenmuskeln waren, wie wir schon zuvor bemerkt haben, keine Sesambeinchen. Da die Pfoten vom Herrn Vosmaer weggeschnitten waren, so konnte ich mich in Rücksicht der Sesambeinchen, sowohl der Zehen, als der Sehne des langen Waden- (peroneus) und Schienbeinröhrenmuskel (tibialis) befriedigen, welche ich doch auch in dem Fuß meines Orangs nicht fand — selbst keine andere ähnliche Beinchen, obschon dieselbe in den Pavianen und verschiedenen Affen, vornämlich dem Pithecus oder Aegyptischen Affen gefunden werden. Kupf. IV. Fig. 8. a.

§. 4.

Der Fuß hat sieben Beinchen, wie bey uns, welche den Oberfuß (tarsus) ausmachen. So wie ich in der Sehne des Peronäus Longus kein Sesambeinchen gefunden habe, so traf ich auch keines in dem Bande, welches das Fersenbein mit den Beinchen des Mittelfußes (metatarsus) vereinigt, an, wie im Aegyptischen Affen (Kupf. 4. Fig. 8. b.), in den Pavianen, Hunden, und ohne Zweifel auch in mehrern andern Thieren.

Es schmerzt mich, daß ich in der vierten Figur des dritten Kupfers keine Abbildung derselben habe geben können. Sie waren noch zu knorplicht, und die Bänder zu zart. Der vornehmste Bewegungsgrund, warum ich diesen Fuß gezeichnet habe, war, die Verhältnisse seiner Theile und die Zahl der Beinchen anzugeben.

§. 5.

Auf den inwendigen Knöcheln der Beine des Oberfußes, welche sich mit den Zehen vereinigen,

70) Eb. S. 90. lin. 33. The Popliteus I must confess escaped my notice.

gen, waren keine Sesambeinchen, obschon sie sonst an diesem Ort in den meisten vierfüßigen Thieren doppelt sind.

Diese Beinchen sind gewiß von keinem andern Nutzen oder thun keine andere Wirkung als die einer Rolle, eben so wie die Kniescheibe, und, wenn meine Muthmassung gegründet ist, daß der Orang, eben so wie die Vögel, nur allein geschickt ist, sich auf den Zweigen der Bäume aufzuhalten, so hatte er dieselben auch nicht nöthig, da seine Biegmuskeln (flexores) am meisten arbeiten müssen.

Einen andern Beweis, daß die Sesambeinchen im Gehen von keinem Nutzen sind, siehet man in den Fledermäusen; denn in dem Gerippe einer großen Asiatischen Fledermaus, die ich vom Herrn van der Steeg habe, sind auf allen Knöcheln der Handwurzel zwey Sesambeinchen, da doch nichts Gewisseres ist, als daß sie sich dieser Theile der Flügel gar nicht bedienen, um sich darauf zu stützen.

§. 6.

Die Zehen haben an und für sich selbst nichts Besonderes; ausser daß der große Zehe A. H. nur ein Beinchen ohne Nagel G. H. (Fig. 6. Kupf. 3.) hat, wie wir schon zuvor gezeigt haben.

Die vier übrigen sind den Gliedern der Finger an der Hand völlig gleich, und beynähe von gleicher Länge, so wie man aus einer Vergleichung mit dem fünften Kupfer sehr deutlich sehen kann.

Die Nägel sind, wie bey den meisten Affen, nicht spizig und ziemlich lang, und reht gleichsam um die Knöchel zur Seite umgekrümt, weil alles Fett und die Sehnen weggenommen waren.

Eben so wie die Sehnen in den Händen durch Querbänder dicht wider die Knöchel der Fingern gehalten werden, und durch die Einfestung dieser Bänder rauhe und erhabene Ränder L. M. und N. (Fig. 5. Kupf. 3.) entstehen, so findet man auch dergleichen an den Knöcheln der Zehen des Fußes N. O. P. und Q. Fig. 6.